

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 4

Illustration: Der Amateurschreiner

Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

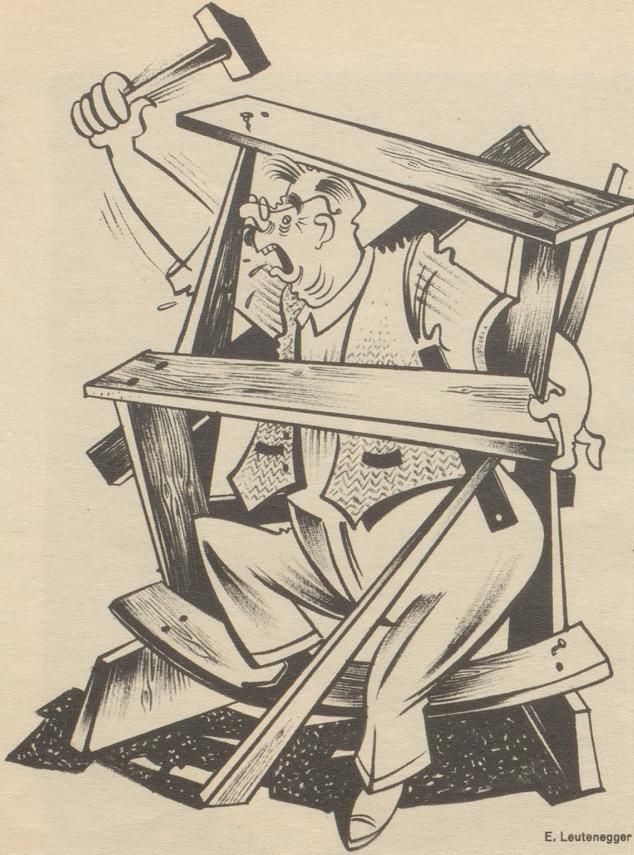
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Der Amateurschreiner

Hildi hol de Schriiner, i chume nüme us mim Bluemegschtei usel!

Struwwelpeter

Wir nannten die kleine Schwarzhäufige Struwwelpeter. Sie schnitt zwar ihre Nägel fleißig und überzog sie sogar mit einem zarten fleischfarbenen Lack. Sie kämpte ihr Haar mehrmals am Tag und der Gang zur Coiffeuse war ihr ein inneres Bedürfnis. Wir nannten sie Struwwelpeter ihres ungestümen und wilden Temperaments wegen. Sie war immer zu Streichen aufgelegt. Sie bestellte junge Männer, deren Herz nahe am Schmelzpunkt war, in eine abgelegene Anlage, ließ die Guten dort warten und frieren und die Sternlein am Himmel zählen, und hatte am nächsten Tag eine lächelnde aber fadenscheinige Entschuldigung. Sie ging mit dicken und gewichtigen Herren souperieren, streichelte ihnen ein paarmal liebevoll die Hand,

plauderte von allem was zwischen Paris und Rom lag, ließ sich in dem glänzenden Auto bis vor die Haustüre fahren und sagte dann energisch und kühl Lebewohl. Sie sprang dann hurtig die vielen Stufen zu ihrer Mansarde hinauf, zu ihrer «Klosterzelle» — wie sie sie nannte — und warf sich zufrieden auf ihren Diwan. Die Klosterzelle unserer Nonne war ganz in ihrem Stil möbliert. An der Wand hing ein buntscheckiges Plakat für einen Tarzanfilm. Auf dem Büchergestell, das sie selbst gezimmert hatte, standen neben ein paar Büchern und Nippssachen ruhig und dickbäuchig auch ein paar Schnapsflaschen. Der Toilettentisch aber war blitzblank und mit allen Wässerchen, Seifchen, Sälbchen und Wohlggerüchen gut versehen. Sie tanzte leidenschaftlich gern und leidenschaftlich gut. Sie sprach alle gangbaren Modesprachen, ihre Rede war ein



Klein Elschen

hat sich erkältet und liegt mit leichtem Fieber im Bettchen. Mutti muß fast ständig neben dem Krankenlager sitzen, Geschichtchen erzählen und aufpassen, daß der kleine Patient sich nicht aufdeckt solange er noch wach ist. «Mami, händ die Engel au Teppich im Himmel?» «Gwüß, groß und chlini, wißi und roti.» «Und wer klopft die Teppich?» «Weisch, wenns dunneret, isch Teppichklopfe.» — Orientteppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

Sammelsurium aus Englisch, Deutsch und Französisch.

Ihr Herz war immer in Bewegung. Aber als standhafter und treuer Ritter Georg stand ihr Konrad zur Seite. Sie nannte ihn nur den «lieben Lückenbüßer». Wenn sie nach einer wilden Liebesgeschichte in den sanften Zustand eines Interregnums geriet, dann erinnerte sie sich wieder an Konrad. Er wurde eilig herbeitelefoniert, mußte das Auf und Ab des letzten Abenteuers getreulich abhören, mußte über den Ungetreuen seinen Bannfluch sprechen und durfte dann mit ihr in eine Bar gehen.

Wenn eine Liebesgeschichte sich dem Höhepunkt näherte, wenn unsere liebe Männermörderin mit weiblicher List überlegte, ein bißchen Eifersucht könnte nur gut tun, auch dann wurde der «Liebe Lückenbüßer» herbestellt. Er durfte als Dritter dabei sitzen. Er wurde plötzlich mitten im Gespräch ungestüm geküßt. Er wurde ermuntert, seine besten Geschichten zu erzählen. Sie lauschte mit gläubigem Ernst jedem seiner Worte, obwohl sie alle diese Geschichten und Geschichtchen schon auswendig kannte. Der liebe Lückenbüßer spielte seine Rolle immer brav. Wenn er sah, daß er die Wirkung getan hatte, wenn der sogenannte Nebenbuhler langsam rot und grün wurde, dann nahm Konrad still seinen Hut vom Nagel und schlich davon.

Der liebe Lückenbüßer tat noch mehr. Er trug Brot und Milch in die Nonnenzelle. Er reparierte die Nachttischlampe. Er brachte Zigaretten und Rosen, und er erzählte dem Struwwelpeter von Jünger und Sartre, von Thomas Mann und den andern couranten Geistesgrößen.

«Konrad», sagte ich eines Tages, und ich sprach nur aus was viele Leser denken, «Konrad sei ein Mann. Mach dieses törichte Spiel nicht mit.»

Konrad lächelte pfiffig. «Hast du nicht gemerkt, mein Lieber, daß der Struwwelpeter meine liebe Lückenbüßerin ist? Sie füllt meine leeren und langweiligen Tage. Sie garniert meine müßigen Stunden. Sie hat in meinem Hofstaat die Stelle der Gesellschaftsdame übernommen, und dafür zahle ich.» K. Simir

 Emmentaler- hof	 Walliser Keller
<small>Neuengasse 19 BERN Telefon 21687</small>	<small>Neuengasse 17 BERN Telefon 21683</small>
Alex Imboden	
<small>lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitum bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. — Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!</small>	